Firmenleuchten um die Wette : Designers' Saturday

Autor(en): **Glanzmann, Lilia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **21 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-123546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Firmenleuchten um die Wette

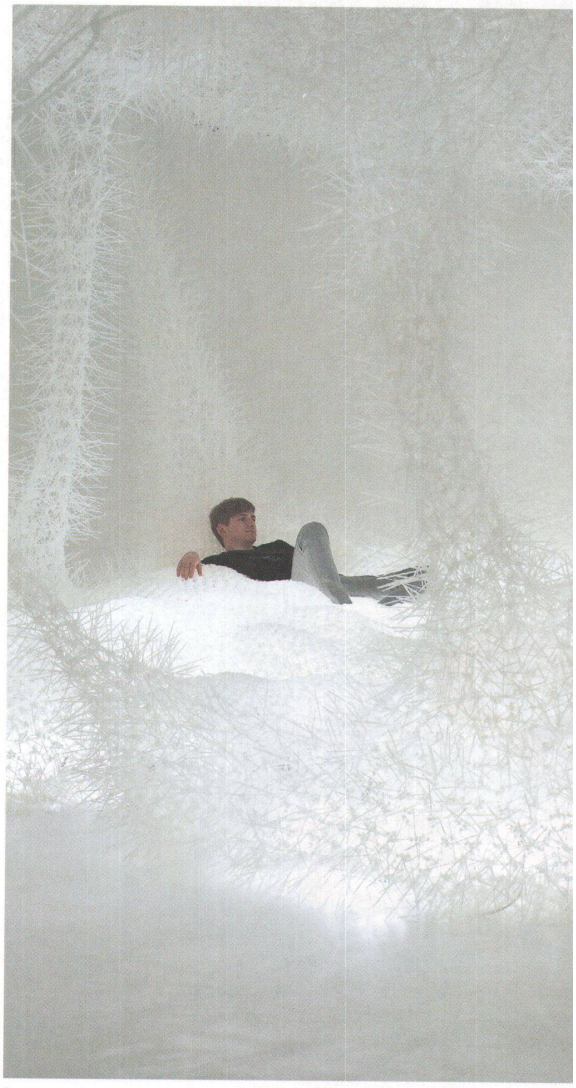
Text: Lilia Glanzmann

Am Designers' Saturday, dem zentralen Anlass der schweizerischen Architektur- und Designbranche, sind nicht Neuheiten das Wichtigste. Spannender ist, wie sich Firmen inszenieren. Dieses Jahr werden die Präsentationen sogar juriert. Ob einzigartige Installationen reichen, den Designstandort zu halten? Die Akteure denken darüber nach.

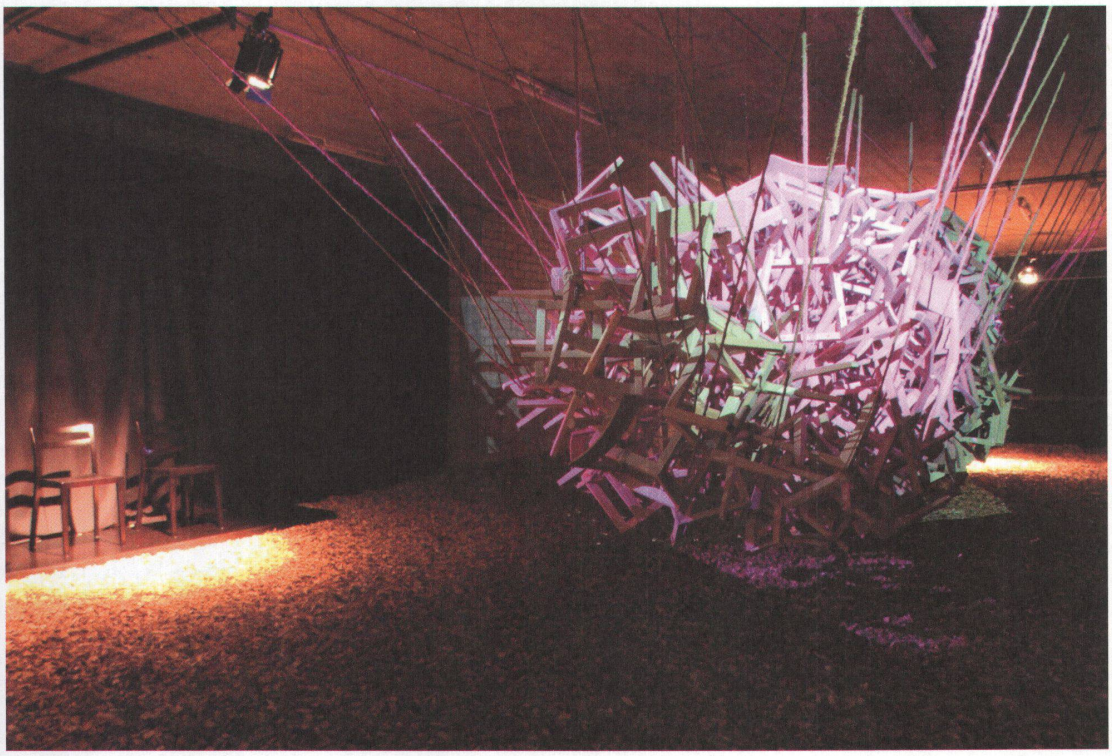
In den Bussen in Langenthal stehen die Passagiere auch diesen November während zwei Tagen wieder dicht gedrängt. Es sind die Besucher des Designers' Saturday, die von einem Ausstellungsort zum anderen wechseln. Hier trifft sich die Architektur- und Designbranche. Wie gewohnt, stellen die Unternehmen in den Fabrikationshallen der Gastgeberfirmen aus. Neu ist jedoch das Auswahlverfahren für die Aussteller.

Seit 2004 setzen die Organisatoren ein Schwergewicht auf die Inszenierungen und holten den Architekten Sergio Cavero als Kurator. Vor zwei Jahren hat sich der Vorstand zusammengesetzt und überlegt, was am Konzept der Messe noch verbessert werden könnte. Die Verantwortlichen waren sich einig, an den Eckpfeilern festzuhalten. Das heisst: Ausgestellt wird in sechs Produktionsstätten – und dabei soll es auch bleiben. «Das Einzige, was in Langenthal noch wachsen kann, ist die Qualität», betont Kurator Cavero. Um diese sicherzustellen, haben sich die Organisatoren für das neue Juryverfahren entschieden. «Es wird immer eine Präsentation geben, die alle überragt, und eine, die am wenigsten beeindruckt – das können wir nicht ändern. Unser Ziel ist aber, den Abstand zwischen der besten und der schlechtesten so klein wie möglich zu halten.»

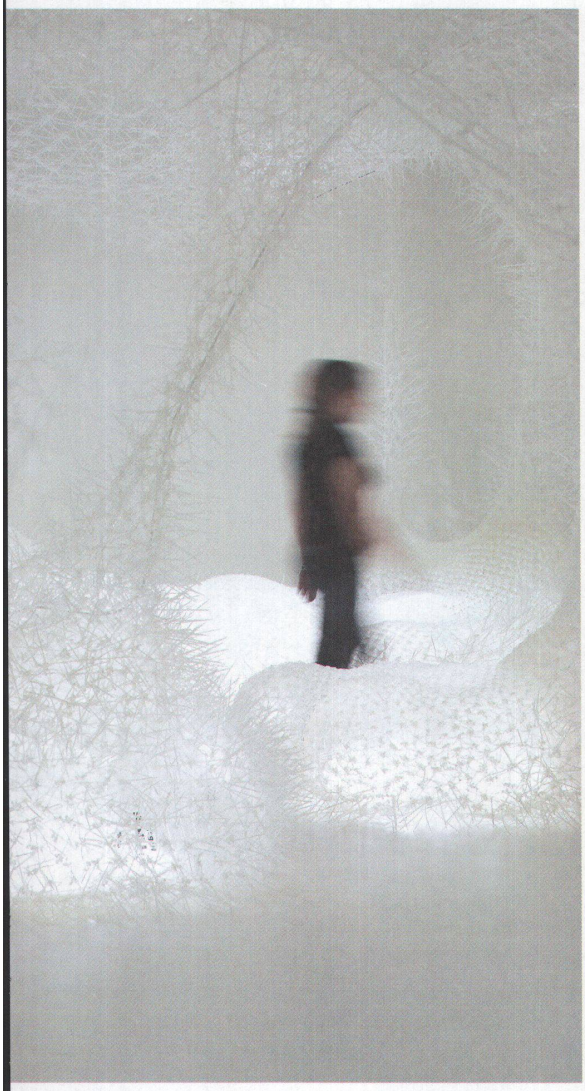
So nominierten die Veranstalter dieses Jahr 62 Firmen. Die Projekte wurden von einer Jury beurteilt, angenommen oder zur Überarbeitung zurückgewiesen. Dabei →

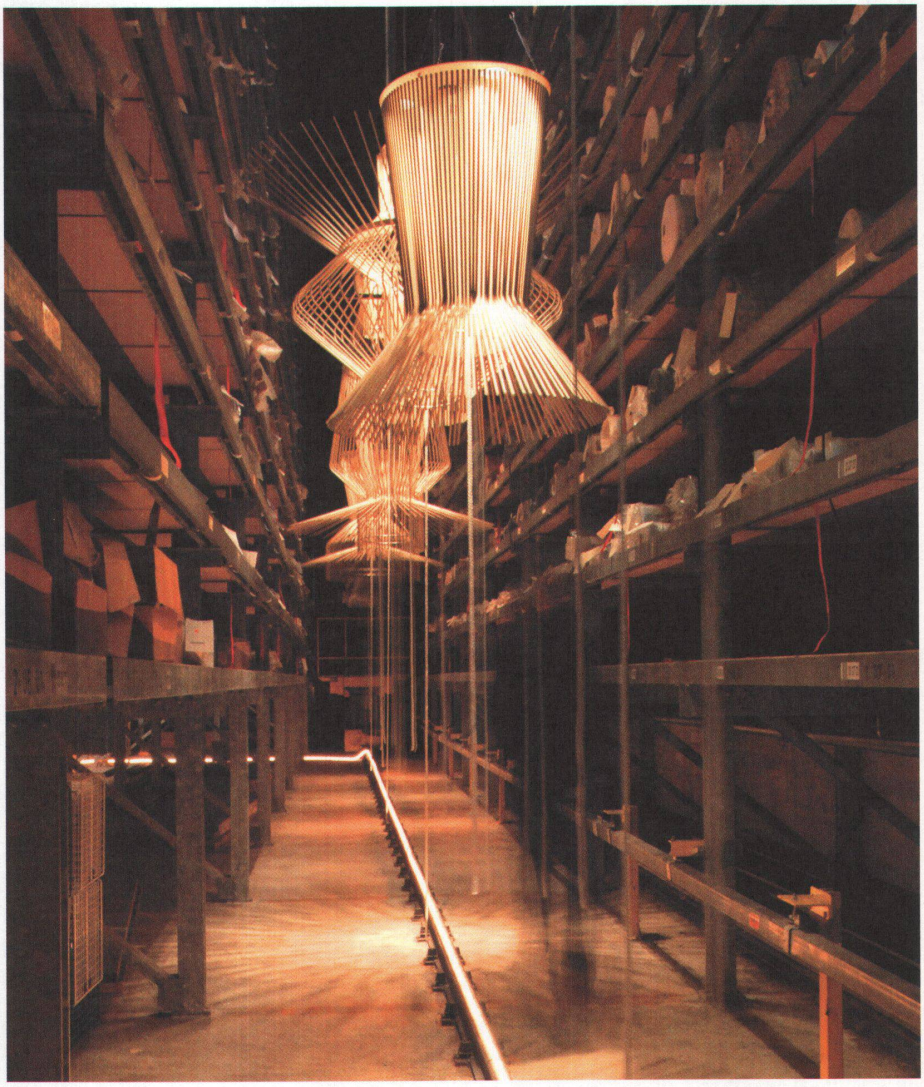


1



2





3

1 **Kabelbinder aus dem Baumarkt sind das Ausgangsmaterial für die Carte blanche ‹Der Dritte Raum›, die von der Akademie der Bildenden Künste München gezeigt wird.** Foto: Oliver Sachs

2 **Im Keller, wo Création Baumann Garnspulen lagert, hat Hannes Wettstein für Horgen Glarus 2004 eine Stuhlskulptur inszeniert.** Fotos: Susana Bruell

3 **Atelier OÏ setzte 2006 am Designers' Saturday in Langenthal ihre riesigen Klang-Leuchten ‹Allegro› im Hochregallager von Création Baumann in Szene.**

→ war keine klassische Produkteshow mit herkömmlichem Messebau gefragt, sondern eine installative Rauminszenierung. Wer sich nicht daran hielt, ist nicht dabei. Von den nominierten Firmen haben 58 die Hürde geschafft. Einige sind zum ersten Mal in Langenthal dabei, umgekehrt haben ein paar Unternehmen, die sich früher jeweils präsentierten, die Juryhürde nicht mehr geschafft. Diese Vorauswahl bedeutet für die Aussteller nicht nur mehr Arbeit, sie gehen auch noch das Risiko ein, abgelehnt zu werden. Das wollen die Veranstalter belohnen und haben Preise eingeführt: Es gibt neu je einen Award für den besten Raum, das beste Thema, die beste Standfertigung und die beste Inszenierung.

Familiäre Atmosphäre gelobt

Auch ausländische Hersteller scheinen am Event in Langenthal interessiert – das merkt man, wenn in den Bussen Niederländisch oder Englisch gesprochen wird. Ein Drittel der Teilnehmer kommt aus dem Ausland. Für diese Aussteller ist der Anlass interessant, weil sie sich im Schweizer Markt etablieren wollen. So auch der dänische Möbelhersteller Erik Jørgensen, der dieses Jahr das erste Mal mit dabei ist. CEO Nils Jørgensen erhofft sich viel. Sein von Hannes Wettstein entworfenes Sofasystem ‹Delphi› ist bei den nordischen Kunden sehr gefragt. Denselben Erfolg erwarten die Dänen nun auch in der Schweiz: «Unser Auftritt wird vom Büro Hannes Wettstein inszeniert. Damit wollen wir den Schweizern Dänemark zeigen.» Nils Jørgensen war sich allerdings nicht bewusst, dass sein Konzept auch hätte abgelehnt werden können. «Ich wäre sehr enttäuscht gewesen.»

Immer wieder loben Teilnehmer, die Atmosphäre in Langenthal sei familiärer als anderswo und man knüpfe einfacher Kontakte. Aussteller und Besucher kommen sich an den Ständen also fast so nahe wie in den Autobussen. Ein weiterer Pluspunkt sei der ‹Exoten-Bonus›, sagt Sergio Cavero. Verglichen mit den Hunderttausenden von Besuchern in Mailand und Köln seien 12 000 Eintritte nicht viel. «Und allein wegen dem Schweizer Markt kommen die Internationalen nicht zu uns.» Entscheidend aber sei die überdurchschnittliche Medienpräsenz. Das zeigt zum Beispiel ein Bericht in einem Magazin aus Taiwan. Für den Status als ‹Image-Messe› macht Cavero die aussergewöhnlichen Inszenierungen verantwortlich. Tatsächlich ist das Konzept einzigartig, vor allem weil die Aussteller auf den Ausstellungsraum eingehen müssen. Mit dem Designers' Saturday vergleichbar ist wohl am ehesten die Halle 11 an der Möbelmesse in Köln, die dieses Jahr von Ben van Berkel von UNStudio kuratiert wurde.

Was wird uns dieses Jahr in Langenthal auffallen? Zusammen mit der Künstlerin Ruth Amstutz giesst der Designer Martin Birrer Seifen in Amphoren-Form für den deutschen Badezimmerhersteller Dornbracht. Mit den antiken Wasserträgern hatte Dornbracht, sonst eher sachlich und nüchtern, zu Beginn etwas Mühe. Birrer konnte die Firmenleitung schliesslich überzeugen. Die neue Wettbewerbssituation findet er gut: «Der Designers' Saturday ist in den letzten Jahren gewachsen und damit sank auch die Qualität einzelner Präsentationen.» Langenthal könne sich nur durch etwas Spezielles von den grossen Messen abheben. «Durch die neuen Auflagen geben sich alle mehr Mühe», ist er überzeugt. Und mit dem Mehraufwand habe Dornbracht kein Problem. Im Gegenteil: Dort werde die Struktur geschätzt, die der Anlass bekomme. «Der Designers' Saturday lebt von den unkonventionellen Präsentationen und der speziellen Atmosphäre. Er war bisher immer frisch, vielleicht auch etwas chaotisch, aber vor allem spontan.» Er hofft, dass sich das nicht ändert. Kurator Cavero winkt ab: «Das wird nicht passieren, die Rahmenbedingungen bleiben gleich. Es wird während 24 Stunden aufgebaut, dann muss alles stehen.»

Eingeschränkte Handlungsfreiheit

Neben den Firmenpräsentationen gibt es weiterhin die Cartes blanches: freies Feld. Doch auch hier wird juriert. Als der Münchner Professor Urs Greutmann zum ersten Mal von der Bewertung hörte, hielt er sie für einen Blödsinn. «Ich habe nicht verstanden, warum es nun auch hier Hürden und Barrieren geben soll», erklärt er sein Misstrauen. Später revidierte er sein Urteil: «Vielleicht ist die Idee doch nicht schlecht. Sie zwingt alle zum Nachdenken.»

Carmen und Urs Greutmann-Bolzern sind Professoren an der Akademie der Bildenden Künste München. Die Studierenden ihres Lehrstuhls haben zum dritten Mal eine Carte blanche erhalten und werden wieder im Mühlehof aktiv, wie bereits in den Jahren zuvor. Gemeinsam mit ihren Studentinnen und Studenten verknüpfen sie 1,3 Millionen weisse Kabelbinder. So banal das Material, so verblüffend ist die Wirkung.

Ob sich die aufwendigen Inszenierungen für die Gastgeberfirmen lohnen, kann und will Vorstandspräsident Philippe Baumann von Création Baumann nicht mit Zahlen belegen: «Wir betreiben aber sicher viel Aufwand.» Wenn am Freitag aufgebaut wird, stoppen die Gastgeber für einen Tag die Produktion. Ihre Mitarbeitenden kontrollieren am Wochenende Tickets, leiten den Verkehr und bewirten die Gäste. Über diese Investitionen hinaus zahlen die Gastgeber denselben Teilnehmerbeitrag wie alle anderen. Und auch ihre Inszenierung muss erst von der Jury genehmigt werden. Vorteile sieht Philippe Baumann trotzdem: «Sobald die Besucher einen Fuss auf unser Gelände setzen, sagen sie: Ich bin bei Création Baumann.» Und auch der Rundgang ist so gestaltet, dass die Gäste sich ein Bild der Firma machen können. Sie werden zum Beispiel durch das Designatelier geschleust. Den Angestellten, die freiwillig mithelfen, macht die Arbeit Spass – und nicht nur ihnen. Wochenendschichten sind bei den Buschauffeuren der Langenthaler Verkehrsbetriebe nicht sonderlich beliebt. Für die zwei Tage des Designers' Saturday ist sie aber schon Monate früher überbesetzt. •

Hochparterre Schweiz live am DS

Spezielle Ereignisse rufen nach aussergewöhnlicher Berichterstattung. Unser Nachrichtenblog ‹Hochparterre Schweiz› berichtet während 12 Stunden live vom Designers' Saturday. Wir produzieren vor Ort im Studio in der Halle der Firma Hector Egger am Samstag, 8. November, den ganzen Tag über Beiträge in Bild, Ton und Text. Der Stadtwanderer flaniert durch die Ausstellung und widmet ihr zwei Sonderausgaben seines Videoblogs, die Redaktorin Meret Ernst lädt Kenner der Szene zum ‹Design Talk› und debattiert mit ihnen die neusten Entwicklungen der Branche. Wir spüren die besten Produkte, die schönsten Szenografien und die prominentesten Gäste auf.

Und das ist das Schöne am World Wide Web: Alle Beiträge sind nicht nur vor Ort im Studio, sondern eben auch gleichzeitig zu Hause am Computer oder unterwegs auf dem Handy zu betrachten. Wer also am Anlass nicht dabei ist, informiert sich jederzeit bei ‹Hochparterre Schweiz› über das Geschehen.

--› Designers' Saturday, 12. Edition, 8./9. November 2008 in Langenthal.
www.designerssaturday.ch

--› Hochparterre Schweiz live am DS, 8. November 2008
www.schweizblog.hochparterre.ch